

HoBS 2014 Parallelismus und Metapher

HoBS 2014 Lengenfeld

Datum: 9.11.14

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Folie 1

Das Buch der Sprüche ist altisraelitische „Gebrauchsliteratur“. Sie will gelesen werden, aber sie will auch etwas auslösen!

Das Buch der Sprüche funktioniert wie die *Weber Grillbibel*. Niemand kauft sich dieses Buch, um sich nur die schönen Bilder anzuschauen oder es in den Schrank zu stellen. Wer dieses Buch liest, der will mehr: Er will nicht nur grundsätzlich wissen, wie man Rib-Eye-Steaks zubereitet oder ein Bierdosen-Hähnchen im Hickory-Rauch grillt. Er will es selber machen! Ich lese, weil ich grillen will! Alles andere ist zutiefst unbefriedigend! Dasselbe gilt für die Sprüche. Ich lese, weil ich Weisheit finden will. Alles andere ist nur blöd! Im wahrsten Sinne des Wortes!

Folie 2

Und wie ich mich in die Sprache von Rezepten einarbeiten muss, da muss man ablöschen, anschwitzen, blanchieren, gratinieren, reduzieren, schröpfen und tranchieren. Es gibt auf Wikipedia eine eigene „Liste der Küchenfachwörter“. Ist ja auch logisch! Wer ein Rezept verstehen will, muss die Rezeptsprache verstehen. Und wer Weisheit finden will, der muss die Sprache der Sprüche sprechen. Und darum geht es mir heute: Wertvolle Infos rund um das Lesen und Verstehen von Sprüchen.

Was wollen die Sprüche? Die Sprüche wollen in mir einen Prozess des Nachdenkens auslösen, sie wollen mich bei der Hand nehmen und auf meinem Weg durchs Leben begleiten. Jeder Spruch will mehr als mich bloß unterhalten! Er will mir eine Denkaufgabe stellen, ein Rätsel.

Folie 3

Sprüche 1,5.6

Sprüche sind „Rätsel“. Mal mehr mal weniger. Sie laden dich ein und fordern dich heraus, sie mit deinem Verstand und mit deinem Gefühl zu erfassen. Sie wollen, dass du nachdenkst, aber auch dass du dich in sie hineinfühlst, die Situation erkennst, in die der jeweilige Spruch hinein gesprochen wird, dich an eigene Erfahrungen erinnerst, die du schon gemacht hast... sie wollen alles, nur nicht, dass du über sie hinweghuschst, einen kurzen Blick darauf wirfst, den erst besten Gedanken fest hältst und dann schon weiter eilst. Das Anliegen der Weisen ist nicht so weit weg, von dem Anliegen moderner Werbestrategen. Sie wollen, dass

du kleben bleibst, inne hältst und dich für ihr Produkt interessierst. Dasselbe wollen die Weisen. Sie werfen dir ein Rätsel hin, aber sie wollen, dass dir Weisheit wichtig wird.

Die eine Botschaft, die du aus diesem Jahr mitnehmen sollst lautet deshalb so: Beschäftige dich in deiner Jugend mit dem Buch „Die Sprüche“. Wenn deine Eltern es dir nicht Vers für Vers beigebracht haben... und das habe nicht einmal ich mit meinen Kindern gemacht! ... dann setz dich hin und triff die Entscheidung, die Sprache der Weisheitsliteratur zu lernen und so viel Einsicht und Klugheit in dein Leben zu holen, wie nur irgend möglich.

Hebräische Poesie

Was macht hebräische Poesie aus? So ganz genau kann das noch keiner sagen¹, aber zwei Dinge fallen immer wieder auf und müssen irgendwie zusammen kommen: (1) Dichte. Im Hebräischen ist die Dichtung dicht, d.h. dicht gedrängt. So wenig Worte wie möglich. Das macht die Übersetzung super schwer und das Verständnis auch nicht gerade leichter! (2) der Parallelismus. Wenn man im Deutschen davon spricht, dass sich etwas reimt, dann hört sich das so an:

Folie 4

Der Erlkönig

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?
Es ist der Vater mit seinem Kind;
Er hat den Knaben wohl in dem Arm,
Er faßt ihn sicher, er hält ihn warm.

Mein Sohn, was birgst du so bang dein Gesicht? -
Siehst Vater, du den Erlkönig nicht?
Den Erlenkönig mit Kron und Schweif? -
Mein Sohn, es ist ein Nebelstreif. -

... und dann geht das so weiter... letzte Strophe:

Mein Vater, mein Vater, jetzt faßt er mich an!
Erlkönig hat mir ein Leids getan! -
Dem Vater grauset's, er reitet geschwind,
Er hält in den Armen das ächzende Kind,
Erreicht den Hof mit Mühe und Not;
In seinen Armen das Kind war tot.

(Johann Wolfgang von Goethe 1749-1832, deutscher Dichter)

Der Endreim. Wind – Kind, Arm – warm, Gesicht – nicht, Schweif - ...streif usw.

¹ vgl. Poetik der alttestamentlichen Spruchweisheit, Luchsinger, S. 32

So etwas gibt es im Hebräischen nicht!

Es gibt aber etwas anderes: Den Parallelismus. In seiner reinen Form sieht er so aus: Ein Vers mit zwei Zeilen – eine Zeile mit zwei Phrasen

Folie 5

Sprüche 16,18

Zeile A: *Vor dem Verderben kommt Stolz*

Zeile B: *und vor dem Untergang ein hochmütiger Geist.*

Kein Endreim, aber inhaltlich gehören die Aussagen zusammen. Die Aussage von Zeile A wird hier von Zeile B unterstrichen, indem die zweite Zeile die Aussage der ersten wiederholt.

Natürlich muss die zweite Zeile nicht immer die erste wiederholen. Sie könnte auch statt plump zu wiederholen einen Kontrast aufbauen, den Gedanken weiterführen, zuspitzen, verdeutlichen oder relativieren.

Sprüche 16,14

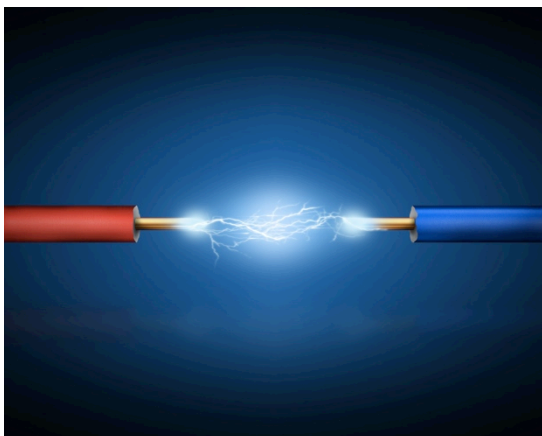
Zeile A: *Der Grimm des Königs gleicht Todesboten,*

Zeile B: *aber ein weiser Mann versöhnt ihn.*

Hier ist ganz klar mehr als eine Wiederholung passiert. Zeile B erklärt vielmehr, wie man auf den Grimm des Königs reagiert, wenn man weise ist.

Da es um Gedanken geht, die weiter entwickelt werden, wird der Parallelismus oft als „Gedankenreim“ bezeichnet.

Was müsst ihr verstehen? Dass die beiden Zeilen zusammen gehören. Sie bilden – egal wie einsichtig es auf den ersten Blick ist – eine Einheit. Sie erklären und bedingen sich gegenseitig. Die Pointe liegt übrigens am Ende. Die letzte Stelle des Spruches (wohlgemerkt im Original, nicht unbedingt in der Übersetzung sauber wiedergegeben!) ist die Stelle mit dem größten Moment der Überraschung.



© andrew7726 - Fotolia.com

Das Rätsel bei einem Spruch besteht nun darin, das Nacheinander der zwei Zeilen zu entschlüsseln und herauszufinden, wie sie zusammen gehören, welche

Dynamik zwischen den beiden Zeilen besteht² und dann natürlich welche Botschaft vermittelt werden soll. Wir machen das fröhliche Sprüche-Rätsel-Raten ja nicht, weil wir nichts anderes zu tun hätten, sondern weil wir Weisheit lernen wollen.

Achtung: Wenn ihr anfangt, über einen Spruch nachzudenken, dann werdet ihr neue Fragen bekommen. Wie passt der Spruch zu einem anderen Spruch? Wo sind die Grenzen für das Prinzip, das der Spruch beschreibt? Wie kann es sein, dass ich im Alltag das Gegenteil von dem erlebe, was der Spruch sagt? usw. Denkt nach! Das ist gut und richtig! Ihr müsst davor keine Angst haben!

In Wirklichkeit ist es sogar so: Erst wenn du nachdenkst – und das Auswendiglernen von Bibelversen hilft dabei enorm – erst wenn du nachdenkst und eine Kultur des Nachdenkens in deinem Leben entwickelst (vgl. Psalm 1,2) setzt du Gottes Kraft in deinem Leben frei. Wenn du dir für dein Leben Erfolg, Veränderung, geistliches Wachstum, Klugheit, intelligente Anbetung, Bekehrungen... wünschst, all das startet mit einer Kultur des Nachdenkens.

Psalm 1,1-3: *Glücklich der Mann, der nicht folgt dem Rat der Gottlosen, ... sondern seine Lust hat am Gesetz des Herrn und über sein Gesetz sinnt Tag und Nacht. Er ist wie ein Baum, gepflanzt an Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit, und dessen Laub nicht verwelkt; alles was er tut gelingt ihm.*

Fazit: Begreife die Sprüche als Rätsel, die es zu lösen gilt. Dann bist du auf dem richtigen Weg. Und das gilt vor allem dann, wenn die B-Zeile nicht so recht zur Zeile A passen will. Wenn du also erst einmal „hä“ sagen willst, tu es... und dann denk nach. Wie kann ich mit den Informationen, die mir der Spruch gibt, die zwei Zeilen verbinden. Was irritiert mich? Tritt in einen Dialog mit dem Spruch, versuch sinnvoll „zwischen den Zeilen zu lesen“, versuch dir die Situation vor Augen zu halten, in die der Spruch hineingesprochen sein könnte, nimm hinzu, was du an Weisheit schon hast... denk nach und hab Spaß. Und wenn es einfach keinen Sinn ergeben will, dann zieh weiter. Versauere nicht an einem Spruch, der dir zu schwer ist. Es warten Hunderte auf dich, die du mit ein bisschen Nachdenken schnell durchschauen kannst! Du musst mit 25 noch nicht alles verstehen. Die Sprüche sind nicht nur für Jugendliche geschrieben! Sie halten auch noch eine Menge Neues für die Oldies bereit (Sprüche 1,5). Es lohnt sich also durchaus, darüber nachzudenken, wie in Gemeinde Jung und Alt die Sprüche zusammen studieren könnten.

Damit es dazu kommt, möchte ich aber noch ein Thema ansprechen. Es gibt da etwas, was die Sprüche für moderne Leser schwierig macht: Das Themenpaket Metapher und Metonymie.

Metapher und Metonymie

„Der Begriff Metapher stammt von dem griechischen Wort *metaphorá* ab, das bedeutet Übertragung.

² Dabei ist das Ausbleiben einer „Wiederholung“ oft die effektivste Form der Betonung. Was fehlt fällt auf!

Folie 7

Eine Metapher überträgt dabei die Bedeutung des einen Wortes auf die eines anderen. Aus Kamel wird so zum Beispiel „Wüstenschiff“. Mit Hilfe der Metapher kann man einen Ausdruck bildlicher, lebendiger und verständlicher gestalten.“³

Eine Metapher ist kein *Vergleich*. Ein Vergleich vergleicht.

Sprüche 10,26: *Wie der Essig den Zähnen und wie der Rauch den Augen, so ist der Faule denen, die ihn senden.*

Formal erkennt man den Vergleich am Vergleichspartikel „wie ... so“. Aber viel wichtiger ist, dass beim Vergleich keine Bedeutungsübertragung stattfindet. Der Vergleich beschränkt sich auf ein Element, das den beiden Bereichen gemeinsam ist: Essig und Rauch sind unangenehm, tun weh... und genau dasselbe tut der Faule, wenn man ihn losschickt, eine Arbeit zu erledigen.

Bei einer Metapher ist das anders: Das Kamel ist nicht *wie* ein Wüstenschiff, sondern der Begriff *Wüstenschiff* steht für das Wort *Kamel*.

Wenn nun der Begriff, der übertragen verwendet wird, in einem **inneren Zusammenhang** zu dem Begriff steht, den er beschreibt, spricht man von einer **Metonymie**. Das Wort muss man nur mal gehört haben und zuordnen können. Worauf ich hinaus will, zeigen die Beispiele:

Folie 8

Sprüche 15,31: *Ein Ohr, das auf die Zurechtweisung zum Leben hört, wohnt inmitten der Weisen.*

Das Körperteil *Ohr* steht für die ganze Person, denn *inmitten der Weisen* übernachtet ja der ganze Mensch und nicht nur sein Ohr!

Was hier mit dem Ohr geschieht, trifft auf viele Körperteile des Menschen zu, wobei nicht immer klar ist, ob das Körperteil für die Person (ein Teil steht für das Ganze) oder für die Funktion steht. *Ohr* kann also für den Hörer, den Menschen, der hört, stehen oder für das Hören an sich.

Sprüche 15,31: *Ein Ohr, das auf die Zurechtweisung zum Leben hört, wohnt inmitten der Weisen.*

Ohr = Mensch, der hört

Sprüche 23,12: *Bring her zur Zucht dein Herz, und deine Ohren zu den Worten der Erkenntnis!*

Ohr = das Hören als Funktion des Menschen

Was hier geschieht, ist übrigens gar nicht so typisch hebräisch. Je anspruchsvoller Sprache wird, desto mehr verwendet sie Metaphern, und auch wir verstehen, wenn uns im Gespräch jemand sagt: „Ich bin ganz Ohr.“ Oder wenn Eltern ihre Kinder auffordern, ihre „Ohren zu spitzen“. Wenn man sich ein wenig daran gewöhnt, ist es nicht mehr schwer.

³ Kriegel, Kirsti: **Metapher**. In: Rossipotti-Literaturlexikon; hrsg. von Annette Kautt; <http://www.literaturlexikon.de/sachbegriffe/metapher.html>; Stand: 16.03.2010.

Ein paar andere Beispiele, damit ihr das Prinzip versteht:

Folie 9

Die **Hand** steht in den Sprüchen in den meisten Fällen für die Person, die arbeitet, bzw. für die Arbeitsleistung der Person.

Sprüche 12,24: *Die Hand der Fleißigen wird herrschen, aber der Lässige wird fronpflichtig sein.*

Herrschen wird natürlich nicht nur die *Hand*, sondern der ganze Mensch. Hand = Mensch.

Sprüche 10,4: *Wer mit lässiger Hand schafft, wird arm, aber die Hand der Fleißigen macht reich.*

Hand = Arbeitsleistung

Die Sprechorgane (**Lippen, Zunge, Mund**) stehen für das Reden oder die Person, die redet.

Folie 10

Sprüche 27,2

Es rühme dich ein Anderer und nicht dein Mund; ein Fremder und nicht deine Lippen.

Lippen = Person die redet (i.S.v. du selbst)

Sprüche 10,13: *Auf den Lippen der Verständigen wird Weisheit gefunden, aber der Stock gebührt dem Rücken des Unverständigen.*

Lippen = das Reden, das was gesagt wird. *Auf den Lippen* = im Gesagten

Das **Herz** steht entweder für die Person oder für eine meist geistige Tätigkeit einer Person.

Folie 11

Sprüche 12,20: *Betrug ist im Herzen derer, die Böses schmieden; bei denen aber, die <zum> Frieden verhelfen, ist Freude.*

Das Herz ist der Ort geistiger Schätze und Geheimnisse. Was *im Herzen* ist, darüber denke ich viel nach. Ein *neues Herz* ist deshalb auch ein *neues Denken*.

Sprüche 14,33: *Die Weisheit ruht im Herzen des Verständigen und inmitten von Narren offenbart sie sich.*

Weisheit ruht im Denken des Weisen. Er hat sie verinnerlicht. Er kann sie sogar an die Narren weiter geben. Was im Herzen ist prägt mein Reden:

Sprüche 16,23: *Das Herz der Weisen lehrt den Mund und vermehrt auf seinen Lippen die Lehre.*

Aber Herz steht nicht nur für mein Denken, mein Wissen und meine Klugheit, es ist auch das Zentrum der Person.

Sprüche 14,13: *Auch beim Lachen hat das Herz Kummer und das Ende der Fröhlichkeit ist Traurigkeit.*

Hier ist mit *Herz* der Mensch gemeint, der inmitten von Fröhlichkeit immer ein bisschen traurig ist, weil das Leben eben doch kein Ponyhof ist.

Ich denke ihr versteht das System. Metapher = ein Begriff steht nicht nur für sich, sondern für etwas anderes. Welche Art von Übertragung noch erlaubt ist bzw. verstanden wird und welche nicht, entscheidet die jeweilige Gesellschaft. Die Erfahrungen und Wertevorstellungen einer Gesellschaft finden sich in den „erlaubten“ Metaphern⁴ wieder. Dass in der altisraelitischen Agrargesellschaft meteorologische Phänomene wie Wind, personifiziert werden, d.h. dass Nordwind Regen gebiert (also zur Welt bringt) ist logisch. Man hat einen ganz anderen Bezug zu diesen Phänomenen.

Auch beim Lernen gibt es Unterschiede. Belehrung wird gehört. Deshalb „neige dein Ohr!“ und nicht „mach die Augen auf“, wie vielleicht bei uns, wo Lehre in Büchern gelesen wird. Kulturen sind unterschiedlich.

Das ist die Schwierigkeit für euch, jetzt, am Anfang. Diese neuen Bezüge zu finden und akzeptieren. Ihr werdet lernen,

- dass das *Auge* für das Prüfen steht,
- dass das Leben als ein *Weg*, eine *Reise* beschrieben wird und man nicht auf krummen Wegen gehen darf, nicht vom Weg abkommen darf,
- dass *oben* gut ist
- dass Sünde *unten* ist und Begriffe wie *straucheln*, *fallen*, *stürzen* deshalb negativ belegt sind und für *sündigen* stehen
- dass der Glaube ein Gefäß, ein Zufluchtsort oder eine Quelle sein kann
- dass Worte eine kostbare Substanz, Quellen, Speise oder Arznei sein können

Wir tauchen mit den Sprüchen in die Bildwelt der Antike ein. Das ist herausfordernd, aber nicht unmöglich. Und ich möchte dich am Ende der HoBS bitten, es zu probieren.

Ich glaube nämlich, dass ihr alle klug genug seid, die Sprüche zu meistern.

Daran wird es nicht liegen. Genug Grips ist da.

Aber zwei Dinge können dich abhalten:

Folie 12

1. Vielleicht bist du ein **Narr**, ein Dummkopf und denkst: Ich brauche keine Weisheit. Ich bin schon schlau genug für dieses Leben. Dann bitte ich dich, nächstes Jahr nicht wieder zu kommen. Wir haben eine Überhangliste. Mach Urlaub und überlasse deinen Platz jemandem, der lernen will.

⁴ Genau genommen in den ihnen zugrunde liegenden Konzepten



© Dudarev Mikhail - Fotolia.com

2. Die Suche nach Weisheit ist eine **Schatzsuche**. Ein Schatzsucher braucht Hingabe, einen Plan und die richtigen Mittel, um ans Ziel zu kommen. Es braucht vor allem Zeit. Zeit, um einen Spruch zu verstehen. Zeit, um ihn anzuwenden. Zeit um ihn – wenn er richtig wichtig ist – auswendig zu lernen. In unserer Gesellschaft gilt: Zeit ist Geld. Ich kann also folgende Metapher verwenden und du wirst sie verstehen. Die Zeit, die du in die Sprüche steckst, ist eine gute *Investition*, sie wird sich *auszahlen* und du wirst eine reiche *Dividende* bekommen. Du kannst sie einmal *ausgeben*, also *verschwende* sie nicht.

AMEN

Ich stelle das Skript bei Frogwords ein. Ihr könnt also alle Beispiele und Erklärungen noch mal nachlesen, wenn ihr noch Fragen habt.